

# Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weihen.

Postfachamt: Dresden 1539  
Circulasse Riesa Nr. 52.

Nr. 62.

Sonnabend, 14. März 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages und bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen zu bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 8. vom ersten, 4. vom zweiten Grundpreis, je 6 Seiten. 25 Gold-Pfennige, die 9. um beide Restpreise 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50, Aufsätze, feste Tarife. Hemdträger haben nicht, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontakt gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. 48tägige Unterhaltungsbeilage. Erzähler "an der Elbe" - im Falle höherer Gewalt - wird oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten - hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gostzeitstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

## Den Gefallenen. — Zum 15. März 1925.

Verklungen ist der Mörser heiserer Klang,  
Der durch die Welt vier Jahre lang gebrüllt.  
Verstummt der Eisenschwertes Sturmesang,  
Längst schweigt der Krieg, der Blutstrom ist gestillt.  
Aus Not und Tod kam heim der Kämpfer Schar,  
Friedlichem Aufbau nun die Kraft zu weihen.  
Doch ihr, die ihr in Wetter und Gefahr  
Bei ihnen wart, ihr fehlt nun in den Reihen.

Ihr habt des Lebens höchsten Zweck erfüllt:  
Als großer Ahnen todbereite Erben,  
Vom Sturm umbraust, von Todesgraun umbrüllt,  
Für einer neuen Menschheit Lenz zu sterben.  
Tod ward euch Leben, Auferstehn und Licht —  
So faßt ihr des Lebens höchsten Sinn,  
So warft ihr jauchzend als des Mannes Pflicht  
Für's Vaterland das junge Leben hin.

Und schlast nun still in fernem Feindesland  
Im Glauben an der Heimat Frühlingstag  
Und wißt nicht, wie uns Not und Leid gebannt,  
Wie Deutschland seufzt in seiner Ketten Schmach,  
Und dennoch seid ihr nicht umsonst gefallen:  
Was ihr vollbracht in Sturm und Kampfgebraus,  
Das löst als ewig Zeugnis deutscher Treue  
Auch Feindeshäß und bange Not nicht aus!

Das sind in dunkler Nacht, die uns umfängen,  
Die hellen Sterne, die uns nicht vergehn.  
Das Land, für das ihr in den Tod gegangen,  
Soll neu und kraftvoll wieder auferstehn!  
Wir schwören es bei eurem heiligen Erbe:  
Wir stehen treu und fest in Sturm und Brand —  
Deutschland soll leben! Der letzte Schlag des Herzens  
Gilt unserm deutschen Vaterland!

Felix Leo Götterik.

### Die Präsidentschafts-Kandidaten.

Berlin. Die nunmehr proklamierten Kandidaten der Parteien für die Reichspräsidentschaft stellen Persönlichkeiten dar, die in den politischen Kreisen sehr wohl bekannt sind, aber weitestens Bevölkerungskreisen noch nicht so populär geworden sind, wie dies möglich gewesen wäre, wenn nicht unter der ungeheuren Wucht der Geschehnisse das Persönliche immer wieder stark in den Hintergrund getreten wäre. Nachstehend geben wir die wichtigsten persönlichen Momente der Präsidentschaftskandidaten wieder:

#### Dr. Karl Jarres.

Der am 12. März von den Parteien rechts vom Zentrum als Kandidat für die Reichspräsidentschaft aufgeschickte Dr. Jarres ist am 21. November 1874 in Remscheid geboren. Er studierte Rechtswissenschaften in Bonn, Berlin, London und Paris, lernte also schon früh die Welt kennen. Nach Abschluß seiner Studien trat Dr. Jarres in die kommunalpolitische Laufbahn ein; er begann sie 1901 in Düren, wurde dann 1907 Beigeordneter in Köln und 1910 Bürgermeister in seiner Vaterstadt Remscheid. Vier Jahre später aber berief ihn Duisburg auf den Posten des Oberbürgermeisters. Dort erwarb er sich rasch eine sehr geachtete Stellung und fand auch in weiteren Kreisen Anerkennung als einer der tüchtigsten deutschen Kommunalverwaltungsbeamten. Während der Revolution hatte er schwere Kämpfe mit den Kommunisten zu bestehen. Noch größere Anforderungen an seine Energie und Selbstaufopferung stellte aber die Zeit der feindlichen Besatzung. Die Belgier wiesen noch im Januar 1923 Dr. Jarres aus. Er weigerte sich, dem Befehl Folge zu leisten, und kehrte, als er mit Gewalt abtransportiert war, in der Nacht zurück. Mutig trat er wieder sein Amt an. Die Belgier aber verhafteten ihn und brachten ihn vor das Kriegsgericht, das ihn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte. Da seines Bleibens in Duisburg nicht länger war, widmete er der rheinischen Heimat seine Arbeitskraft als Vorsitzender des Rheinischen Provinziallandtages. Als solcher blieb er in Barmen bis zu seiner Ernennung zum Reichsminister des Innern und Vizekanzler im November 1923. Noch während der Tätigkeit des Kabinetts Marx versuchte Dr. Jarres mehrfach die Erlaubnis der Besatzungsbehörden zur Rückkehr als Oberbürgermeister nach Duisburg zu erhalten. Erst vor kurzem aber konnten jene sich dazu entschließen. Seitdem wirkt Dr. Jarres wieder in seiner geliebten Heimat.

Es berührt nach alledem sonderbar, daß einem solchen treudeutschen Politiker von den Linksparteien der Vorwurf gemacht wurde und immer noch gemacht wird, daß er an der sogenannten Versöhnungspolitik teilgenommen und damit das Rheinland im Stich gelassen habe. Wir wollen hier nicht den Streit um jene Periode erneuern, die nach der Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet eintrat, sondern können darauf verweisen, daß der demokratische Rheinländer Dr. Karl Jarres Herr Dr. Jarres eine unabweisliche Ehrenerkennung aufgeschickt hat. Auch der frühere sozialdemokratische Regierungspräsident von Düsseldorf, Dr. Grünher, hob in einem Artikel die großen Verdienste des Duisburger Oberbürgermeisters für die Rheinlande hervor

und schrieb darüber: „Hände weg von Jarres!“ Der Vertreter der Zentrumspartei im Rheinischen Provinziallandtag, Justizrat Dr. Münch-Köln, nannte in seiner drahtischen Art Jarres „Das Gewissen der Rheinlande, borgeht in einer männlichen Germania“.

So tief man auch bedauern mag, daß es zu der Einigung aller nichtsozialistischen Parteien auf den Namen Dr. Geyler nicht gekommen ist, der trotz zu erwartender Einzelabstimmungen doch zweifellos zum Siege schon im ersten Wahlgang geführt hätte, so darf man doch nicht übersehen, daß auch die Kandidatur Jarres eine Sammelskandidatur ist. Die Art und Weise, wie sich die Deutschnationalen und die Volksparteier mit den großen wirtschaftlichen und nationalen Verbänden schnell und ohne Schwierigkeiten zu dem Entschluß einer gemeinsamen Kandidatur zusammengeschlossen hatten und wie sie sich auf einen Mann der Mitte einigten, bleibt erfreulich und anerkennenswert. Alle anderen sind reine Parteikandidaten. Dr. Jarres dagegen hat zwar der Deutschen Volkspartei nahegestanden, aber nie im Parteileben eine Rolle gespielt, sondern als führender Kommunalpolitiker, ganz ähnlich wie Dr. Luther, immer eine rein sachliche nationale Politik getrieben. Wenn Dr. Simons in seiner kurzen Antrittsrede für den idealen Richter den Vorzug der Unparteilichkeit mit Recht in Anspruch nahm, so dürfen auch die Leiter der großen Stadtgemeindevestigungen sich im allgemeinen rühmen, daß ihr Amt sie zum Richter über den Parteien ergoßen habe. Es ist daher kein Zufall, daß in einer Zeit, wo das deutsche Volk des Parteizwanges herzlich satt geworden ist, keine Anstalten und beständige Kommunalpolitiker mehr als früher im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen. Darum muß auch der tapfere Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jarres, als ein geeigneter Sammelskandidat angesehen werden, für den jeder stimmen kann, der eine besonnene, sachliche und von deutschem Geist getragene Führung der Reichsgeschäfte wünscht.

#### Wilhelm Marx.

Der vom Zentrum aufgeschickte Präsidentschaftskandidat, der ehemalige Reichskanzler Marx, ist eine umstrittene Persönlichkeit, die in den letzten Romanen in den politischen Auseinandersetzungen ziemlich stark hervorgetreten ist. Auch er ist Rheinländer und als solcher ein zweifellos guter deutscher Mann. Auf reiche politische Erfahrungen zurückblickend, konnte er oftmals in ernsten historischen Augenblicken tiefe Klüfte parteipolitischer Gegensätze überbrücken. Man nennt ihn allgemein den Mann des Ausgleiches und der Versöhnung. In den Vordergrund trat er erst, als er Ende 1924 nach dem Rücktritt des zweiten Kabinetts Stresemann die Reichskanzlerschaft übernahm. Ein Jahr hat er die politischen Geschicke des Reiches geleitet und mit feher Beharrlichkeit die Ziele seines Kabinetts durchgeführt. In die Zeit seiner Regierungstätigkeit fällt die Stabilisierung der deutschen Währung, die Annahme des Dawes-Gutachten, die Londoner Konferenz und die Wiederherstellung des Reichszustandes in den besetzten Gebieten. Auch seine politischen Wegener erkennen an, was er für Deutschland geleistet hat. Vergeblich war jedoch sein Bemühen, eine Regierung der Volksgemeinschaft zu bilden, die er als Vertreter von den Deutschnationalen bis zur Sozialdemokratie gemacht hätte. Mit dem Scheitern dieses Planes war es mit

seiner Reichskanzlerschaft zu Ende. Neuerdings übernahm er es, den zermürbenden Kampf um die preussische Regierungsführung zu führen. Seine Partei wählte ihn als preussischen Ministerpräsidenten vor und setzte ihn somit der Gefahr aus, in die kleinparteilichen Kämpfe verwickelt zu werden, so daß er heute geradezu im Mittelpunkt des politischen Interesses steht. Wilhelm Marx steht im 62. Lebensjahr. Er ist aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen. War 1906 Oberlandesgerichtsrat in Köln, später in Düsseldorf und wurde 1921 Senatpräsident beim Kammergericht in Berlin. Dem preussischen Landtag gehört er schon seit 26 Jahren an. Seit 1910 war er Mitglied des alten deutschen Landtages, später der Weimarer Nationalversammlung und schließlich seit 1920 wieder Reichstagsabgeordneter. Die ihn persönlich kennen, wissen ihn als einen sehr ruhigen und bescheidenen Mann zu schätzen, dessen kluges, freundliches Auge ihm herzliche Sympathien gewinnt.

#### Dr. Wily Hellpach.

Der von den Demokraten präferierte Sonderkandidat, der badische Staatspräsident, Professor Dr. Hellpach ist in seiner badischen Heimat eine überaus geschätzte und hochgeachtete Persönlichkeit. Im Reich selbst ist er nur dem ausgedehnten republikanischen Kreise bekannt, die ihn in der letzten Zeit stets für sich in Anspruch genommen haben. Hellpach ist Demokrat und gehört zu denjenigen badischen Politikern, die stets die Reichstreue der Länder betonten und die als Staatsmänner an verantwortlicher Regierungsstelle ihr Möglichstes getan haben, um das Zusammenarbeiten zwischen Reich und Ländern zu fördern. Dr. Hellpach war lange Zeit badischer Kultusminister und hat dieses Amt mit vielem Geschick zu versehen gewußt.

#### Otto Braun.

Von sozialdemokratischer Seite ist der frühere preussische Ministerpräsident Otto Braun aufgestellt worden, der als ausgesprochener Parteimann als einer der führenden Köpfe der Sozialdemokratie gilt. Braun ist 67-jährig und steht im 53. Lebensjahr. Sein Amt als preussischer Ministerpräsident hat er im Sinne der großen Koalition ausgeübt, die ihm mehrere Jahre lang das Vertrauen geschenkt hat. Als enger Freund Severings lieh er sich allerdings wiederholt für dessen politische Auffassungen gewinnen, so daß auch das Verhältnis zur großen Koalition getrübt wurde. Mit deren Aufhören war die Ministerpräsidentenschaft Brauns demüßigt erledigt. Ebenso wie Oberst Otto Braun aus dem Arbeiterstande hervorgegangen, und verfügt auf Grund seines Strebens über eine vortreffliche Allgemeinbildung.

#### Ernst Thälmann.

Der kommunistische Kandidat Thälmann ist der jüngste der benannten Kandidaten. Er ist ein Hamburger Kind und steht im 33. Lebensjahr. Er war nacheinander Transportarbeiter, Werftarbeiter und Seemann, ist früh in die radikale Bewegung eingetreten, war im Spartakusbund tätig und ist jetzt der Vorsitzende der kommunistischen Reichstagsfraktion. Im Reichstag kennt man ihn als einen überaus schroffen Debatterer, der mit sehr viel Temperament auftritt und der stets das Gauen des Reichstagspräsidenten ist, der ihn wiederholt mit den papierernen Waffen der Geschäftsordnung „niederhalten“ muß.